



Wallfahrts-Info 2025

Thema der diesjährigen 188. Wallfahrt:

Pilger der Hoffnung **Gemeinsam auf dem Weg nach Kevelaer und zurück**

Das Heilige Jahr 2025 - Papst Franziskus hat dieses Jahr unter das Leitwort „Pilger der Hoffnung“ gestellt. Wie klug ist dieses Leitwort gewählt. Denn die große, weite Welt braucht Hoffnung: Auf Frieden, auf Gerechtigkeit, auf den respektvollen Umgang miteinander, auf Achtsamkeit gegenüber den Mitmenschen und der Schöpfung. Wir Christen nennen das Nächstenliebe. Und auch in der kleinen, uns direkt umgebenden Welt, wünschen wir uns oft viel mehr Zusammenhalt, Empathie und Mit-statt Gegeneinander. Unsere Lebenswege erscheinen uns häufig zu schwer, zu steil, zu steinig - einfach überfordernd.

Da bietet unser diesjähriger Fußpilgerweg nach Kevelaer wieder eine Zeit des „Raus aus dem Alltag“. Denn genau das sucht eine Pilgerin und ein Pilger. Mal raustreten von den täglichen Wegen, von außen auf den eigenen Weg schauen, um neue Perspektiven zu gewinnen.

Und das Bild des „Pilgerweges“ soll uns über die fünf Tage nach Kevelaer und zurück begleiten. So stehen die einzelnen Pilgertage unter folgenden Überschriften:

AUFBRECHEN - der Verheißung trauen: Die Fußwallfahrt fängt nicht erst mit der Auftaktmesse in Byfang bzw. Frintrop an. Manche trainieren schon viele Wochen vorher, um Kondition zu bekommen. Dann wird die Tasche oder der Koffer gepackt. Was nehme ich mit, was kann zu Hause bleiben? Doch eines ist immer mit im Gepäck: Das Selbstvertrauen, den Weg zu schaffen und die Hoffnung, dass die Gemeinschaft mich mit trägt.

INNEHALTEN - über Gottes Wunder staunen: Unser Weg nach Kevelaer führt zunächst durch das Ruhrgebiet und dann den Niederrhein. Mannigfaltige Eindrücke strömen auf uns ein. Da ist der Kanal mit seinen Schiffen, das große Einkaufszentrum in der Ferne, der bombastische Kühlturm - aber auch ein

wenig Urlaubsgefühl auf der Fähre über den Rhein, die grünen Wiesen und großen Äcker. Der weite Blick über Getreide- und Maisfelder macht die Seele frei. Vieles lässt uns staunen und dankbar innehalten. Dabei helfen kurze Begegnungen und längere Gespräche mit den kleinen und großen Menschen, die mit uns gehen. Vor allem beim Einzug in Kevelaer in einer Gruppe von rund 150 Mitpilgern haben manche ein Gänsehautgefühl und feuchte Augen ob der Freude, angekommen zu sein.

PILGER DER HOFFNUNG - weltweite Gemeinschaft: Wenn wir uns dann am Sonntag in Kevelaer ausruhen können, gehen wir durch Kevelaer, essen ein Eis, kaufen eine Kerze oder bekommen Besuch von Familie und Freunden. Die Straßen der Innenstadt laufen in einem Punkt zentral zusammen: Die Gnadenkapelle mit dem kleinen Bild von Maria - der Trösterin der Betrübten. Sie ist ein Hoffnungspunkt für uns. Und wenn man in der Kerzenkapelle links und rechts des Eingangs die vielen Dankeszeichen von Pilgern sieht und liest, läuft diese Hoffnung offenbar nichts ins Leere.

WEITERGEHEN - sich für heute entscheiden: Montags morgens wieder die Schuhe zu schnüren und weiterzugehen, fällt nicht immer leicht. Doch das ist das Besondere an unserer Wallfahrt. Wir laufen zu Fuß wieder nach Hause und belassen es nicht beim Hinweg. Die Entscheidung, auch

montags und dienstags dabei zu sein, hängt natürlich von Alter und Gesundheit ab. Doch auch der Rückweg hat seinen eigenen Wert. Die stille Einkehr am Byfanger Kreuz, eine ruhige Meditation in der kleinen Kirche von Bönninghardt, die Tasse Kaffee und das Stück Kuchen in Alpen, die Gemeinschaft beim abendlichen Klönen vor der Turnhalle in Rheinberg, ...

ANKOMMEN - die Sehnsucht wach halten: Dienstag - der fünfte Tag: Früh am Morgen geht es weiter. Den Sonnenaufgang über den Feldern zwischen Rheinberg und Orsoy erleben, den fast endlos wirkenden Weg am Kanal über staubigen Schotter bewältigen, den Frintroper Berg auch noch schaffen und dann zufrieden in die Frintroper Kirche einziehen. Eines trägt uns über den Tag: Die Sehnsucht wieder wohlbehalten zu Hause anzukommen, im nächsten Jahr wieder mitgehen zu können, die Pilgerschwester und den Pilgerbruder gesund und munter wiederzusehen, ... Das Tagesthema ist aber auch ein Auftrag: Seit 1837 pilgern wir nach Kevelaer- zur Trösterin der Betrübten: Die Sehnsucht, dass auch nach 188 Jahren sich immer wieder kleine und große Menschen zusammentun, um gemeinsam fünf Tage lang den Pilgerweg zu gehen, um gemeinsam zu singen, zu beten und so gemeinsam „Pilger der Hoffnung“ zu sein.

Jan von der Gathen

Vielfältige Pilgerwege - persönliche Eindrücke

Passend zu unserem diesjährigen Wallfahrtsmotto haben wir Euch in unserer traditionellen Umfrage gefragt: **Welche Pilgerwege geht Ihr / seid Ihr bereits gegangen?**

Unterwegs in Frintrop

Just gestern Vormittag haben einige Frintroper den nördlichen Teil des "Joseftrail" bepilgert, bei schönstem Frühlingwetter. Vom Weltjugendtagskreuz in Frintrop an der Friedenseiche bis zum Corona-Denkort bei St. Franziskus.

Von Wegkreuz zu Wegkreuz über den Stolperstein zur Erinnerung an die Deportation von Heinrich Imbusch, sind wir ca. 9 km durch das Pfarregebiet gewandert. Meistens durch die grünen Lungen, welche noch im Frühlingserwachen sind.

Regelmäßig zu Beginn der Fastenzeit, am ersten Fastensamstag, begleiten Arnd Brechmann und Herbert Fendrich Gruppen auf diesem Pilgerweg.

Schöne Sonnengrüße aus dem Essener Nord- Westen, Gerda Schlicker

Entlang der Küste

Meine Frau In Sook Maria und ich sind 2015 den Jakobsweg (Küstenroute) gepilgert.

Heinz Willing

Ergreifender Radpilgerweg

600 km liegen vor uns. Mia, Mary, Renate und ich sind voller Spannung. Wir freuen uns auf unser Vorhaben. Wir sind auch manchmal voller Angst, auf was wir uns da eingelassen haben.

Alle Vier haben wir uns mit Büchern gut vorbereitet. Trotzdem bleibt eine große Ungewissheit. Wie sind die Radwege, die wir befahren? Wie heiß wird es sein? Wie viele Steigungen müssen wir schaffen?

Das Buch von Hape Kerkeling macht uns auf viele Gefahren aufmerksam. Es gibt viele streunende Hunde! Es gibt viele Pilger, die nicht nur pilgern wollen! Es gibt viele furchtbar viel befahrene Autostraßen. Es gibt Zeiten, wo man körperlich an seine Grenzen kommt.

Wir Vier machen uns hoffnungsfroh auf den Weg. Es ist eine Reise von 15 Tagen. Wir fühlen uns ein wenig als Pilger und nicht als Urlauber. Gemeinsam haben wir uns ein „Begleitbuch“ mit Liedern und Gebeten erstellt.

Wir machen uns auf den Weg!

Ich spüre, dass ich mich auch „innerlich bewege“.

Dass der Weg Besonderheiten aufweist. Buon Camino!

Jeder Tag ist ein Geschenk. Ich bin voller Dankbarkeit.

Wir Vier fühlen und spüren und denken und handeln gemeinsam. Ein Morgenlob von uns gesungen in der Kathedrale von Burgos macht uns glücklich. Ein Lied von uns gesungen in der herrlichen Natur

macht uns glücklich. Ein Gebet auf der Passhöhe macht uns glücklich. Ein Picknick mit Wasser, Brot und Käse macht uns glücklich.

Jeder Pilgertag hat für uns Überraschungen bereit: Steinige Wege, Berge bei denen wir unser Fahrrad schieben, Serpentinabfahrten bei denen unsere Hände an den Bremsen „kleben“, Treppentriege auf- und abwärts, abschüssige Schotterwege.

Aber: Wir sind nie erschöpft! Wir können es selbst kaum fassen. Wir haben keinerlei Beschwerden. Wir fühlen uns einfach glücklich. Unser Glück überstrahlt alle anderen Gefühle. Wir fühlen uns zu jeder Zeit auf diesem Camino einfach geborgen. Wir fühlen uns in Gottes Hand.

Wir fühlen uns mit alten und jungen Pilgern unterwegs zu einem Ziel. Das macht froh und glücklich.

Die gefürchteten Gefahren gibt es für uns nicht. Wir treffen auf keine streunenden Hunde. Wir fahren selten auf Autostraßen, die dann aber fast autofrei sind. Wir treffen auch nur auf freundliche, interessante und interessierte Pilger. An unsere Grenzen sind wir wohl auch nicht gestoßen. Oder doch? Es gab schwierige Abschnitte, aber wir waren jeden Tag so beglückt, wir waren so bewegt, uns ging es einfach gut. Jeden Tag kamen wir unserem Ziel näher. Am Cruz de Ferro legten wir einen von Zuhause mitgebrachten Stein ab. Wir legten symbolisch unsere Sorgen und Anliegen dort ab. Es war ein ruhiger

Ort. Nur das Kreuz, die vielen Steine und die Natur! Das kleine Eisenkreuz war hoch über uns und es war wie für uns zum Schutz. Auf dem ganzen Weg sammelten wir Pilgerstempel. Es war für uns wichtig. Jede Pilgerherberge am Weg war für uns eine Stempelstation. Ein Beweis, dass wir auf dem richtigen Weg waren!

Nach 12 Tagen Unterwegssein kamen wir in Santiago an. Dieses Ankommen ist jetzt nicht zu beschreiben. Wir waren glücklich, lagen uns in den Armen und weinten!

Genau zu diesem Zeitpunkt erreichte uns die Nachricht von Sylvia: Lina Johanna ist geboren!

Monika Berger

Unterwegs in Spanien und im Bistum Essen

Im Mai und Juni 1997 bin ich auf dem Camino von Saint-Jean-Pied-de-Port bis Santiago gepilgert.

Auf dem Pilgerweg des Bistums Essen von Meinerzhagen nach Essen war ich im August 2020.

Hans Fugmann

Vielfältige Wege

Wir waren auf dem Jakobsweg Camino Frances und Camino Portugese unterwegs, sind von Gerschede bis Neviges gepilgert, haben den St. Josef Trail und Bistumsweg zum Dom Essen bestritten und sind den Jakobsweg am Niederrhein gelaufen.

Angela und Arnd Brechmann

Franziskusweg Umbrien

Im Jahr 2007 sind wir, Renate und Birgit, einen Teil des Franziskusweges in Italien gepilgert, der in La Verna im Norden Umbriens beginnt und über Assisi bis ins Rietital führt. Damals war dieser Pilgerweg gerade erst von Angela Maria Seracchioli in Eigenleistung eingerichtet worden und größtenteils mit einem gelben Tau auf Bäumen, Häusern und Mauern gekennzeichnet. Als zusätzliche Hilfe hatten wir die lang ersehnte, erste deutsche Buchausgabe dieses Pilgerweges gekauft, die uns zusätzliche Orientierung geben sollte.

In der Woche vor unserem Pilgerweg verbrachten wir einige Tage bei deutschen Franziskanerinnen in Assisi, die uns einige Worte italienisch beibrachten

„Siamo pellegrino tedesco.“ = Wir sind deutsche Pilger. und „Avere un litro d’acqua, per favore?“ = Haben sie 1 Liter Wasser, bitte? waren die einzigen Sätze, die wir in italienisch sprechen konnten. Als wir im Bus saßen, der uns von Assisi nach Gubbio brachte, wurde uns beiden unser verwegenes Abenteuer bewusst. In einem fremden Land, ohne Kenntnis



der Sprache, kein Handy, kein Navi, keine Translater-App – was haben wir uns nur dabei gedacht? Das Herz rutschte uns in die Hose und wir wurden ganz klein.

Doch mit jedem Tag, den wir bei brütender Hitze (bis zu 40 Grad!) und selten im Schatten unterwegs waren, wurden wir größer, sicherer und dankbarer. Die Freundlichkeit der Menschen, die uns den Weg wiesen, die Anteilnahme der Herbergswirte, die uns immer ein Getränk kostenlos gaben, weil wir doch Pilger waren und im Namen Gottes unterwegs und die Kontaktfreude der einfachen Menschen am Wegesrande, mit denen wir uns mit Händen und Füßen unterhielten, hat tiefe Erinnerungen hinterlassen.

Glücksmomente waren ein wunderschöner Sonnenaufgang, der einen weiteren heißen Tag ankündigte, ein ganzes Feld voller Sonnenblumen, die Freude bei der Ankunft in Assisi und der Kirche San Francesco und immer wieder Schattenplätze, bei denen wir rasten konnten.

Wir sind den Pilgerweg bis Spoleto gewandert und haben dort im Dom den Originalbrief des Heiligen Franziskus an Bruder Leo gelesen, in dem der heilige Franziskus ihm schreibt: „Wenn es dir gut tut, dann komm!“

Gibt es einen schöneren Abschluss eines anstrengenden Pilgerweges, als von einem Heiligen erwartet zu werden?

Diese Pilgerwoche ist für uns unvergesslich.

Birgit und Renate Hegh

Drei Etappen bis zum Ziel

2000, 2004 und 2006 waren wir unterwegs, zu Fuß auf den Spuren des spanischen Jakobswegs.

37 Etappen in drei Jahren zu Fuß auf dem Pilgerpfad, 37 Tage der inneren Einkehr sind - Gott weiß nicht - zu schad'.

Gottes Schöpfung zu erleben und darüber nachzudenken, die Gedanken auf den Sinn des Lebens zu lenken,

lernen, sich auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren, über das eigene Leben selbstkritisch zu reflektieren, über Gott und die Welt zu meditieren,

die eigenen Grenzen aufzuspüren, die eigene Ohnmacht und das geschenkte Glück zu akzeptieren,

besonders sich selbst nicht zu wichtig zu nehmen, daran denken, Verantwortung für andere zu übernehmen,

derer gedenken, die im Mittelalter unterwegs waren, ungeachtet der sie umgebenden Gefahren,

die weder in Santiago noch wieder zu Hause ankamen, weil sie durch Krankheit oder Überfälle zu Tode kamen,

die die Absolution ihrer Sünden erreichen wollten, und dieses Ziel trotz aller Mühen nicht schaffen sollten,

an die schwer erkrankten Menschen zu Hause zu denken, und für sie etappenweise meine Schritte zu lenken,

mich an der Begegnung mit Menschen anderer Nationen zu erheitern, um meinen multikulturellen Horizont zu erweitern,

zu erfahren, dass es gibt überall auf dieser Welt, Menschen, die wissen

wollen, was sie im Innersten zusammenhält.

Dies sind vielfältige Erfahrungen, die ich beim Pilgern durfte machen, sie waren wichtig und schön, wenn auch nicht immer zum Lachen, ich würde sie gerne auch weiterhin machen, doch mit der Verantwortung zu Hause ist das so'ne Sache.

Sich von ihr loszusagen ist meine Art nicht, um mich zu drücken vor der täglichen Pflicht.

So bin ich dankbar für alles, was ich durfte erfahren, und das im hohen Alter von über 60 Jahren.

Ob ich mich geändert habe seit diesen Tagen? Das ist so einfach nicht zu sagen, man müsste vielleicht andere mal befragen.

Mit wie wenig man auskommt im täglichen Leben, das durfte ich auf diesem Weg erleben.

Doch ist man dann wieder zu Haus', sieht alles wieder anders aus ...

Heinrich Pütz

Alleine zur Ruhe kommen

Zu Coronazeit 2021 bin ich das erste Mal alleine gepilgert.

Als unser jährliches religiöses Wochenende wegen Corona im Kloster ausfallen musste, bin ich alleine den südlichen Bistumspilgerweg vom Essener Münster bis nach Gevelsberg gelaufen. Dort bin ich auf den westfälischen Jakobsweg gestoßen. Weil mir das Pilgern in Gottes schöner Frühjahrsschöpfung so gut getan hat

und man als Einzelpilger wesentlich mehr Wegbekannschaften kennen lernt als wenn man mit mehreren unterwegs ist, habe ich beschlossen, den Jakobsweg zu gehen. Zunächst von Gevelsberg bis nach Köln, vor 3 Jahren von Dortmund nach Gevelsberg, vorletztes Jahr mit "Deutschland.

pilgert.de" vom Münsterland nach Dortmund und letztes Jahr von Köln nach Maria Laach. Dieses Jahr gehe ich von Maria Laach nach Trier und ich möchte gerne in 7 Jahren in Santiago de Compostela ankommen, so Gott will.

Michael Sonnenschein



Auch unsere begleitenden Geistlichen haben wir gefragt, was sie bewegt, wenn Sie sich an die Wallfahrt zur Trösterin der Betrübten erinnern, hierzu die Gedanken von Pastor Ludger Molitor:

Mit strammen Schritten bewegt sich die Kevelaer Wallfahrt auf die Zahl „200“ zu! Das ist mehr als erstaunlich. Ich frage mich, ob es heute noch möglich wäre, eine solche Idee in die Tat umzusetzen? Seit 1837 (!) bietet die Wallfahrt einen

verlässlichen Rahmen, der nicht neu erfunden werden muss, der einen Raum anbietet, sich mit dem, was man mitbringt, hineinzugeben. Raum für Begegnung – mit sich selbst, mit anderen Pilgerinnen und Pilgern, mit dem großen Geheimnis Gott. Die Kevelaer Wallfahrt ist für mich ein Beispiel für Tradition, die nicht einengt, sondern ermöglicht. Gut, dass es solche Traditionen gibt.

Ludger Molitor

Junge Wallfahrt - Meine roten Glitzerschuhe

Meine erste Pilgerreise habe ich im Alter von fünf Jahren gemacht. Das war natürlich der Weg nach Kevelaer. Es begann nur mit dem Samstag für meine damals noch kleinen Füße. Meine gesamte Familie war schon lange dabei (Eltern, Schwestern, Großeltern, Tanten, Onkel, Cousins) und endlich durfte auch ich mit. Meine roten Glitzerschuhe, die ich damals getragen habe, standen noch viele Jahre in meinem Kleiderschrank, um mich hin und wieder daran zu erinnern.



Im Jahr 2018 bin ich im Rahmen der Bistumswallfahrt einen Teil vom Jakobsweg gepilgert. Mit einer achtköpfigen Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen machten wir uns auf den Weg nach Sarria, um von dort zu starten. Begleitet wurden wir von Bischof Overbeck. Leider gingen einige Koffer beim Umstieg in München verloren. Beim Vortreffen hieß es: Wir haben nicht viel Umsteigezeit, es kann sein, dass dein Koffer erst einen Tag später ankommt. Zieht eure Wanderschuhe an und nehmt alles für den ersten Tag ins Handgepäck. Gesagt

getan. Mein Koffer kam an, einige andere nicht. So teilten wir abends die Zahnpasta, ich lieh einer jungen Mitpilgerin am nächsten Morgen ein Paar Wandersocken und so waren wir jungen Leute gut versorgt. Bischof Overbeck war im Anzug geflogen. Hatte weder Wanderschuhe noch -hose. In der Gruppe waren nur zwei Jungen dabei. Einer der beiden lieh dem Bischof eine blaue Jeans, einen roten Pulli und ein paar graue Nikes. Das Bild werde ich nicht mehr vergessen, wie Bischof Overbeck so mit uns am ersten Tag gewandert ist; ganz selbstverständlich.

Diese Pilgerreise war für mich absolut einzigartig. Fremde Menschen, die man mit jedem Schritt, den man Santiago de Compostela näherkommt, besser kennenlernt. Wir pilgerten in dem Wissen, dass hunderte andere Menschen aus Essen am Ziel auf uns, naja, vor allem auf den Bischof, warteten. So genossen wir sehr unsere letzte Messe am Abend, bevor wir die letzten Kilometer nach Santiago de Compostela zurücklegen würden. Wir saßen in einer kleinen Couchecke, manche auf Kissen auf dem Boden. Wir sandten unsere Bitten in Form von Weihrauch in den Himmel. Genossen den letzten Gottesdienst im kleinen Kreis; unaufgeregt und entspannt. Sobald wir am nächsten Mittag in Santiago ankamen, begann die Hektik. Für den Bischof war ein Gottesdienst mit einer anderen Essener

Pilgergruppe am Cap de Finisterre geplant. Ursprünglich sollten wir nicht mit zum Cap. Aber es wurde möglich gemacht. Den Gottesdienst ließen wir ausfallen. Der Busfahrer setzte uns am Strand ab. Wir gingen zusammen schwimmen, spazieren, suchten Muscheln. Für mich persönlich der eigentliche Abschluss dieser Pilgerreise. Nicht die große Messe mit 500 Menschen in der Kathedrale von Santiago.

Es geht um die Menschen mit denen man Kilometer für Kilometer, Schritt für Schritt geht. Mit denen und für die ich auf diesem Weg bete. Mit denen ich singe. Mit denen ich Zahnpasta und Socken teile. Von denen ich mir Blasenpflaster leihe. Die nachts neben mir behaupten, die Wand würde

schnarchen. Das macht eine Pilgerreise für mich aus.

Auch in diesem Jahr gehe ich wieder mit nach Kevelaer. Es gibt für mich an diesem Wochenende nichts, was wichtiger sein könnte als, in der meist sengenden Hitze, insgesamt 120 km zu pilgern. Die Menschen um mich zu haben, die schon so viel öfter als ich diesen Weg gegangen sind. Aber auch Menschen, die diesen Weg zum ersten Mal gehen. Gebete murmeln, Lieder singen und dem Eis in Kevelaer entgegenfiebern. Ich freue mich, dass inzwischen alle vier Nichten und Neffen dabei sind und ich meine Begeisterung für diesen Weg weitergeben darf. Und wer weiß, wenn sie alle aus dem Buggy raus sind und das erste Mal den Weg nach Kevelaer mit ihren eigenen kleinen Füßen laufen, vielleicht werden auch sie

ihre ersten Kevelaer Schuhe noch einige Jahre als Erinnerung an diesen besonderen Weg im Schrank verwahren ... so wie ich meine roten Glitzer Schuhe.

Regina Kernebeck



Auf dem Fahrrad nach Kevelaer

Es gibt Leute, die wollen die alljährliche Wallfahrt nach Kevelaer im Leben nicht missen, aber sie schaffen den Fußweg einfach nicht mehr, aus welchen Gründen auch immer. So hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte eine andere Form entwickelt. Ich meine das Wallfahren auf und mit dem Fahrrad.

Vorab will ich aber eines vorausschicken; wir Radpilger nehmen regen Anteil an der Wallfahrtsgemeinschaft, angefangen mit dem Abschied am Freitag morgen in der hl. Messe bis zur Ankunft in Kevelaer und schließlich bis zur Rückkehr am Dienstag in St. Barbara Byfang. Wir fühlen uns nicht etwa so, wie es in dem Frankenlied heißt, als „rüdige Schäflein, die abseits einsam nebenher traben,“ sondern haben ohne jegliches Konkurrenz-Denken für uns „Freunde des Fahrrad-Pilgerns“ eine mögliche Alternative gefunden.

Ein Jugendfreund hat mir einmal in meine Homepage geschrieben: „Mit großem Interesse habe ich deine Reiseschilderungen gelesen. Dass du als Vehikel das Fahrrad gewählt hast, erscheint mir folgerichtig. Zu Fuß erlaubt es dir, in deiner Situation, deine physische Kraft kaum, am Stück solche Strecken zu bewältigen. Alle anderen Fortbewegungsmittel, außer eben dem „Draht-Esel“, bedienen sich einer Kraft, die nicht selbst aufgebracht werden muss und lassen auch keine nur annähernd vergleichbar intensive

Erfahrung der zu bewältigenden Wegstrecke zu.“

Tatsächlich, bis vor rund zehn Jahren, gab es für diese Art der Fortbewegung wirklich nur die Muskelkraft, es war mühsamer aber wir haben es auch geschafft. Heute elektromotorisch ausgerüstet läuft unsere Tour wesentlich entspannter. Ich meine damit, dass uns durch die nun geringere physische Belastung ein Raum geöffnet wird, der uns mehr Gedankenfreiheit erlaubt, nämlich darüber nachzudenken, weshalb wir uns auf den Weg machen zur Trösterin der Betrübten nach Kevelaer, wir haben mehr Freiheit und Zeit zum gemeinsamen Beten und Singen.



Hier ein kleiner Abriss unseres Wallfahrtsablaufs:

Treffpunkt ist immer am ersten Wochenende der Sommerferien in NRW am Samstagmorgen um 6:00 Uhr unten an der Kreuzung, an der das Deipenbecktal in die Langenberger Straße einmündet. Und wir beginnen mit einem gemeinsamen morgendlichen Reisegebet, einer Bitte um den Segen, dass wir heil und unversehrt hin und wieder

zurück kommen, möglichst ohne Panne. Unterwegs haben sich, schon fast traditionell, verschiedene Rastpunkte heraus kristallisiert: Die Bank am Ende des Gruga-Radweges, die Stelle am Fuß des Hexbachtals schon in Oberhausen, die Rast am Ortseingang von Orsoy. Ein für uns bedeutsamer Punkt ist der Bildstock etwa drei Kilometer hinter Rheinberg gleich hinter dem Kreisverkehr. Es folgen Bönninghardt und Kapellen; sie sind für uns wichtig, weil wir dort regelmäßig der Wallfahrts-gemeinschaft begegnen und sie mit einem herzlichen Hallo begrüßen können.



Solche Haltepunkte haben für uns sowohl eine physische wie auch eine seelisch-geistliche Bedeutung. Wir machen Pause zum Essen und Trinken. An solchen Plätzen gibt es aber auch Zeit für ein kleine Andacht, ein bestimmtes Gebet, eine Fürbitte, eine Hoffnung, das Ziel zu erreichen, manchmal unterstützt mit einem Lied aus einem lautstarken Bluetooth-Lautsprecher. Oftmals vergleichen wir dabei auch den Zeitplan der

Fußwallfahrer, wo sie sich jetzt im Augenblick wohl aufhalten. Natürlich machen wir halt bei Maria am Byfanger-Kreuz, schon den hohen Turm der Basilika in Sichtweite. Wir gehen nach der Ankunft in Kevelaer, jeder wie er kann, den Wallfahrern ein Stück entgegen und ziehen mit ihnen gemeinsam in Kevelaer ein. Das ist nicht ganz aufrichtig, weil wir nur ein kleines Stück gegangen sind, was den etwas falschen Eindruck erweckt, als seien wir die ganze Strecke mitgegangen. (Vergleiche aber das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg: Schließlich bekommt jeder, so wie vereinbart, einen Dinar als Lohn)

Wie die Fußpilger bleiben wir zwei Nächte im Wallfahrtsort und nehmen regen Anteil an den verschiedenen Aktivitäten der Gemeinschaft, bis wir am Montagmorgen nach der Messe uns wieder auf den Heimweg machen. Die Route zurück führt diesmal am Kanal entlang, das ist zwar ein paar km länger als der Hinweg durch das Wolfsbachtal und Oberhausen aber dafür etwas weniger anstrengend. St. Barbara Byfang ist auf unserem Heimweg schließlich die letzte Station bevor wir uns trennen, noch ein Gebet, ein Gesang, das Anzünden einer Kerze und schließlich das Abschied nehmen, verbunden mit dem Wunsch bis zum nächsten Jahr 2025, dann die 188-zigste ...

Gernot von der Meulen

Wallfahrtstreff 2024 - Pilgern auf dem St. Josef Trail

Am Sonntag, 6. Oktober 2024 hat die Wallfahrtsgemeinschaft zu einem gemeinsamen Tag eingeladen. In diesem Jahr war ein Stück des neu eingerichteten knapp 16 km langen St. Josef Trail der Pfarrei St. Josef, Frintrop vorgesehen. Das Laufen liegt uns Pilgerinnen und Pilgern im Blut und so konnte uns der Trail nicht abschrecken. Am Morgen trafen sich die 16 Pilgerinnen und Pilger um 11.15 Uhr zur Mitfeier der hl. Messe in St. Josef, Frintrop. Im Anschluss bekamen wir eine kleine, sehr interessante Einführung in diesen St. Josef Trail. Arnd Brechmann, ein Mitinitiator und die treibende Kraft für die Errichtung des Trails, hat uns mit viel Herzblut berichtet, wie die Idee eines „Kreuz – Weges“ in der Pfarrei in die Tat



umgesetzt wurde.

Nach dieser guten Einführung ging es ans Laufen. Unser Pilgerweg, unser Trail ging entlang der vielen Wegkreuze und bedeutsamen Orte in der Pfarrei. An jedem Haltepunkt erzählte Arnd Brechmann von der Bedeutung des Ortes, des Kreuzes und setzte sie in

Zusammenhang mit Ereignissen aus der jeweiligen Zeit. Es war sehr interessant und oft bewegend, welche Geschichten sich hinter den Kreuz - Stationen verbargen. Natürlich waren wir an diesem Tag auch als Pilger / als Gebetsgemeinschaft unterwegs und Birgit (Hegh) rundete jede Statio mit einem wunderbaren Impuls und Gebet ab. Rund 10 km lang war unser Pilgerweg und führte uns von der Kirche St. Josef durch mehrere Stadtteile nach Bedingrade (Frintroper Wasserturm). Am Ende unsere Pilgerweges kehrten wir zum Nachmittag in die Gaststätte „Zum Scharpen Eck“ ein. Bei einem leckerem Essen und guten Getränken ließen wir den gemeinsamen Weg Revue passieren und freuten uns über unseren gelungenen Wallfahrtstreff.

Renate + Birgit Hegh





Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Essen e. V.



Hausnotruf: Sicherheit Zuhause

Sie möchten auch im **hohen Alter** oder bei **Gesundheitsrisiken** in Ihrer vertrauten Umgebung wohnen?
Fühlen Sie sich sicher in den eigenen vier Wänden
– mit dem **Hausnotrufdienst des DRK Essen**.

Vereinbaren Sie ein Beratungsgespräch mit
uns unter 0201 22 22 22 oder drk-essen.de.



Besuchen Sie unser Fachgeschäft für Wander- und Reisebedarf
Wanderschuhe/Bekleidung/Rucksäcke/Schlafsäcke/u.v.m

Rüttenscheider Straße 192, 45131 Essen

Mo-Fr.: 10.00 – 18.30

Sa.: 10.00-15.00

www.insider-outdoor.de

Gegen Vorlage dieser Anzeige gibt es bis zum Ende des Jahres 2025
10% Sofortnachlass (gilt für alle nicht reduzierten Artikel).

Wir gedenken der Verstorbenen unserer Wallfahrt

Ilse Schäfer

verstorben im Juni 2024

Ilse Schäfer war unserer Gemeinschaft sehr verbunden und 31 Mal mit uns zu Fuß unterwegs - zuletzt 2008 mit 77 Jahren! In den Folgejahren kam sie noch mit dem Bus zu uns nach Kevelaer. Sie hat viele Jahre bei allen aktiven und passiven Burgaltendorfer Mitgliedern kassiert.



Norbert Maria Drüke

verstorben am 05. August 2024

Die Fußwallfahrt hatte einen festen Platz in Norberts Jahreskalender. So hatten seine Eltern es ihm vorgemacht. 18 Mal ist Norbert mit uns zu Fuß gepilgert. Die Wallfahrt begann für ihn schon Monate vorher mit der Beteiligung an der inhaltlichen Vorbereitung. Und während der fünf Tage packte Norbert immer dort mit an, wo er gebraucht wurde, z.B. als Vorbeter oder beim Service-Team des DRK.



Ingrid Högner

verstorben im August 2024

Ingrid Högner wohnte in Frintrop und war insgesamt 28 Mal mit uns zu Fuß zur Trösterin der Betrübten nach Kevelaer. Zuletzt ist sie im Jahr 2015 mitgepilgert.



Edith Lachnicht

verstorben am 25. Oktober 2024

Edith Lachnicht wohnte in Burgaltendorf und ist insgesamt 13 Mal mit uns nach Kevelaer gepilgert, zuletzt im Jahr 2009 und gerne auch mit ihrer Familie. Viele Jahre war sie auch bei unseren Einkehrtagen dabei.



Alle Verstorbenen, die sich unserer Wallfahrt verbunden fühlten, schließen wir in unser Gebet mit ein.

Wallfahrtstreff im Herbst 2025

Am Sonntag, 2. November 2025 wollen wir das Nikolaus-Groß-Haus in Hattingen-Niederwenigern besichtigen.

Die genauen Details zum Ablauf geben wir rechtzeitig bekannt. Bitte den Termin schon vormerken.



Ewiges Gebet 2025

Die diesjährige Gebetsstunde, gestaltet durch unsere Wallfahrtsgemeinschaft, findet am Montag, 23. Juni um 19:00 Uhr in St. Barbara Byfang statt.

Förderung der Wallfahrt

Vielen Dank der **Stiftung Cosmos und Damian**, dem **Jugendpastoral im Bistum Essen**, sowie der **Klaus-Kohl-Stiftung**, die die mitpilgernden Kinder und Jugendlichen unserer Wallfahrt finanziell unterstützen.

Jubilarehrung 2024

Wie in jedem Jahr wurden bei der letzten Wallfahrt die Jubilar:innen in Bönninghardt geehrt.

Für 5 Jahre: Marlene Breh, Hannah Rothvoß

Für 10 Jahre: Renate Heiserholt, Grete Hochrieser, Patricia Hottgenroth, Walburga Isenmann, Dirk Kalweit, Kirsten Kalweit, Andreas Ruhl, Stefan Seidel, Luzia Völker

Für 25 Jahre: Gertrud Vieten

Für 40 Jahre: Alfred Franzen



Organisatorisches zur Wallfahrt von A-Z

Fußwallfahrt von Fr, 11. Juli, bis Di, 15. Juli 2025

Angebote am So, 13. Juli, in Kevelaer

- 10:30 Uhr: Eigene Hl. Messe in der Clemenskirche
Sonnenstraße/Am Klostergarten (am Kreuzweg)
- 14:45 Uhr: Großer Kreuzweg (ab Kerzenkapelle)
- ~15:00 Uhr: Angebot für Kinder
- 17:00 Uhr: Offenes Singen
- 17:30 Uhr: Marienandacht in der Beichtkapelle
- ~17:30 Uhr: Kulturelle Führung - Besichtigung des Portals von Willi Dirx an der Basilika, Treffpunkt am Haupteingang der Basilika

Anmeldefristen

Fußpilger:innen: Bis So, 01. Juni 2025

Anmeldungen finden Sie auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Die Wallfahrt nach Kevelaer“ und beiliegend in dieser Wallfahrtsinfo. Personen unter 18 Jahren ohne Begleitung der Erziehungsberechtigten füllen bitte das Papierformular aus.

Bitte per Mail an kontakt@wallfahrt-byfang.de senden oder bei den Vorstandsmitgliedern abgeben.

Buspilger:innen: Bis So, 15. Juni 2025

Anmeldungen für 20 € sind bei Rolf Brochhagen-Hecke unter der Telefonnummer 0151 – 70 10 00 56 möglich. Die Anmeldung ist verbindlich und nur gültig, wenn **im Voraus** der Betrag auf das unten angegebene Konto überwiesen wird. Bei Absage nach der Anmeldefrist besteht keine Möglichkeit der Kostenerstattung.

Bankverbindung

Kevelaer-Wallfahrtsgemeinschaft, Essen-Byfang e.V.

Bank im Bistum Essen

IBAN: DE81 3606 0295 0013 6550 14

Bei einer Spende bis 300 € reicht dem Finanzamt gegenüber der Kontoauszug.

Organisatorisches zur Wallfahrt von A-Z

Busabfahrtszeiten am So, 13. Juli

Byfang (Kirche)	08:30 Uhr
Frintrop (Kirche)	09:00 Uhr
Rückfahrt ab Kevelaer (Bahnhof Kevelaer)	19:00 Uhr

Großes Gepäck

Koffer und Taschen werden auf einem geschlossenen LKW transportiert und erst abends ausgegeben.

Handgepäck

Vor Beginn einer Fußstrecke stellt man das Handgepäck auf das Rollregal. Bei Bedarf nimmt man sein Handgepäck zu Beginn einer Pause an sich und bringt es am Ende wieder zurück. Wer sein Handgepäck während der gesamten Pause nicht benötigt, belässt es auf dem Rollregal.

Messen an den Fußpilgertagen

Fr, 11.07.	St. Barbara Byfang	07:30 Uhr (Wortgottesdienst)
	St. Josef Frintrop	08:30 Uhr
Sa, 12.07.	St. Ulrich Alpen	08:30 Uhr
Mo, 14.07.	Beichtkapelle Kevelaer	08:30 Uhr
Di, 15.07.	Evangelische Kirche Orsoy	09:00 Uhr

Mitgliedschaft im Verein Kevelaer-Wallfahrtsgemeinschaft Essen-Byfang e.V.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich bewusst für eine Mitgliedschaft entscheiden – Jahresbeitrag 12€ (bzw. 3€ für Personen ohne eigenes Einkommen). Hierzu bitte das Formular von unserer Homepage ausdrucken und ausgefüllt einem Vorstandsmitglied übergeben oder einscannen und an kontakt@wallfahrt-byfang.de mailen. Alternativ kann man ein Vorstandsmitglied um ein Aufnahmeformular bitten. Während der Wallfahrt liegen diese am Samstag in Alpen aus. Neumitglieder werden jährlich im Rahmen der Mitgliederversammlung aufgenommen.

Tagespauschale

Je Fußpilgertag (Fr/Sa/Mo/Di) erheben wir eine Tagespauschale von **15€** pro erwachsene Person (für vier Tage maximal 60€). Personen ohne eigenes Einkommen sind unsere Gäste. Bitte überweisen Sie die Summe mit dem Zusatz „Tagespauschale“ vor der Wallfahrt auf unser Konto (siehe unter B – Bankverbindung).

Übernachtungen

Fr + Mo in Rheinberg: Luftmatratze und Schlafsack für die Turnhalle bitte mitbringen, oder im Hotel „Am Fischmarkt“ Zimmer selbst buchen: Tel. 02843-907060.

Sa + So in Kevelaer: Hotel bitte selbst buchen, Auswahl über das Touristbüro Kevelaer: Tel. 02832-122991 bzw. <https://kevelaer-marketing.de/uebernachten>

Personen ohne eigenes Einkommen reservieren das Quartier über das Anmeldeformular.

Verpflegung

Am Freitag bitte Verpflegung für den Weg selbst mitbringen, abends gibt es in der Mensa an der Turnhalle eine warme Mahlzeit. An den anderen Lauf-Tagen wird für Speisen und Getränke unterwegs in ausreichendem Maße gesorgt. Wer darüber hinaus mehr Wasser benötigt, möge eine kleine Trinkflasche mit sich tragen.

Wallfahrtsleitung – Ansprechpartner:innen für alle Fragen:

Ulrike Dirkes, Endemannhöhe 2a, 45257 Essen	0177 - 7278016
Renate Hegh, Oberhauser Str. 97, 45359 Essen	0201 - 4509888
Jan von der Gathen, Reulsbergweg 25a, 45257 Essen	0178 - 8189538
Benjamin Breh, Fahrenberg 56, 45257 Essen	0160 - 93916124
Rolf Brochhagen-Hecke, Scharpenhang 56a, 45257 Essen	0151 - 70100056
Stefanie Zimmermann, Mozartstraße 12, 45128 Essen	0201 - 82154990

E-Mail-Anschrift: kontakt@wallfahrt-byfang.de

Homepage: www.wallfahrt-byfang.de Dort finden Sie aktuelle Informationen, Fotos der vergangenen Wallfahrten und vieles mehr.

Wallfahrts-Info 2025 der Kevelaer-Wallfahrtsgemeinschaft, Essen-Byfang e.V.

Redaktion:

Andrea Brinkert / Sandra Kernebeck / Stefanie Zimmermann

Gesamtauflage: 500 Exemplare

erscheint: Mai 2025

Heiliges Jahr 2025



Wir müssen die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen lassen und alles tun, damit alle wieder die Kraft und die Gewissheit zurückgewinnen, um mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken.

Papst Franziskus, Schreiben zum Heiligen Jahr 2025

